



FOTOS: ESELMÜLLER

Esel – geliebt, aber oft auch ausgenutzt und unverstanden

Wer kann sich dem treuherzigen Blick eines Esels verschliessen? Ein Esel ist schnell einmal gekauft, aber viele kennen die Bedürfnisse von Eseln nicht. Edith und Wolfgang Müller vom Hof Eselmüller geben Kurse zur tiergerechten Eselhaltung und helfen in Not geratenen Eseln.

MICHAEL GÖTZ, AGRARJOURNALIST

SANDRA SCHAEFLER, DIPL. ZOOLOGIN, STS-FACHSTELLEN HEIMTIERE & PFERDE

In der Schweiz leben gemäss Tierdatenbank fast elftausend Esel. Oft dienen sie als Kumpane für Erwachsene und Kinder. Man findet sie auch in Streichelzoos oder als Begleiter von Schafherden. Die Tiere mit dem sanften Blick strahlen einen besonderen Charme aus, und manche Menschen kommen vom Wunsch nicht weg, einen solchen Vierbeiner

zum Gefährten zu haben. Da Esel im Vergleich zum Pferd klein sind, benötigen sie keinen grossen Stall, ausserdem lassen sie sich oft schon zu einem geringen Preis erwerben. Doch Esel sind keine Tiere, die man einfach auf die Weide stellt, sie abends in den Stall holt und zwischendurch mit ihnen schmust. Sie haben arteigene Bedürfnisse an

das Futter, brauchen einen Artgenossen, tägliche Pflege und Beschäftigung. Das Ehepaar Edith und Wolfgang Müller hält auf seinem Hof Eselmüller im oberaargauischen Grasswil BE vier Esel. Zur Rettung von in Not geratenen Eseln haben sie die «eselmüller stiftung» gegründet

Edith Müller, warum halten Ihre Kurs Teilnehmer Esel?

Es sind vor allem Privatleute, die einen Esel halten möchten, aber auch Institutionen wie Alters- und Pflegeheime oder Kinderzoos. Der Esel tut dem Menschen gut. Er kuschelt gern mit seinem dick behaarten Kopf, strahlt Ruhe aus und hat einen treuherzigen Blick. Er ist weniger kribbelig als Ponys und Pferde und rennt nicht davon.



Bewegungsfreudig: Esel benötigen viel Platz zur täglichen freien Bewegung, am besten in der Gruppe.

Was wissen viele nicht über Esel? Worauf müssen Sie in Ihren Kursen besonderen Wert legen?

Viele wissen nicht, woher Esel kommen und wie sie sich ernähren. Es sind Wüstentiere aus Asien, die karges Futter über weite Distanzen suchen müssen. Esel sind keine langohrigen Pferde, sondern eine eigene Tierart. Man darf sie nicht wie Pferde oder Rinder mit viel grünem Gras oder sogar mit Kraftfutter füttern. Es mag gut gemeint sein, aber eine 24-Stunden-Weide ist für den Esel überhaupt nicht gesund. Der Esel setzt Fett an und es kommt oft zu Hufrehe, einer schmerzhaften Entzündung der Huflederhaut, die dazu führen kann, dass man den Esel einschläfern muss. Esel lassen sich Schmerzen nicht anmerken, sodass die Hufkrankheit oft unbemerkt bleibt. Man sollte die Tiere die meiste Zeit auf einem Trockenplatz halten und ihnen dort sperriges Heu, Laub und trockene Zweige zum Beknabbern anbieten. Esel sollte man nicht einfach herumstehen lassen. Sie wollen etwas schaffen, etwas mit dem Menschen machen. Ihre Halter können mit ihnen spazieren gehen, Kutschen fahren, Holz ziehen oder auch reiten – vorausgesetzt, Sattel, Zaum und Reitergewicht passen zum Esel.

Kann man einen Esel zusammen mit einem Pferd halten, damit beide nicht allein sind?

Mancher, der ein Pferd besitzt, meint, er könne einen Esel als Kumpan für sein Pferd halten. Man spricht auch von «Beistellern». Doch das ist keine schlaue Idee. Wie eben dargelegt, ernährt sich der Esel anders als ein Pferd. Ausserdem

bekommt er als Beisteller meistens nicht die Aufmerksamkeit, die das Pferd erhält. Wird das Pferd ausgeritten, muss der Esel allein im Stall bleiben. Auch wenn es vermenschlicht klingt, er kommt sich minderwertig vor, macht in der Folge entweder Blödsinn oder wird depressiv. Er wird im wahrsten Sinne ausgenutzt.

Was geschieht mit Eseln, die nicht mehr erwünscht sind? Wie alt wird der Schweizer Esel und wie «endet» er?

Esel, die nicht mehr erwünscht sind, kommen oft zu Kälbern oder Schafen auf die Weide. Das bedeutet, wie oben beschrieben, den Tod vieler Esel. Sie werden vom Tierarzt «eingeschläfert» oder vom Metzger mit einem Bolzenschuss getötet. Esel in der Schweiz werden durchschnittlich sechzehn bis achtzehn Jahre alt, doch sie hätten eine Lebenserwartung von vierzig Jahren. Meistens werden Esel als Haus- oder Hobbytiere gehalten. Im Tessin und im angrenzenden Graubünden gibt es professionelle Eselzüchter, die ihre Tiere zum Schlachten geben. Das Fleisch wird für Salami verwendet.

Gibt es bei den Eseln viele Fälle für den Tierschutz?

Es gibt bei Eseln relativ viele Tierschutzfälle. Man sieht es, wie bereits gesagt, den Eseln oft nicht an, dass sie leiden. Man muss genau hinschauen. Bei den Besitzern dieser Tiere trifft man oft eine

Mischung aus Gleichgültigkeit und Unwissenheit an. Wird die Stiftung auf ein leidendes Tier aufmerksam gemacht, versuchen wir zu erklären, was an der Haltung nicht gut ist, und einen Konsens mit dem Halter zu finden. Wir sind auch bereit, für den Esel einen anderen Platz zu suchen. Voraussetzung ist eine Verzichtserklärung des bisherigen Eigentümers. Solche Tierschutzfälle lassen sich verringern, wenn man sich vorher überlegt, ob man überhaupt einen Esel halten kann. Es gibt viele Eselhalter, die froh wären, sie hätten jemanden, der sich um ihren Esel kümmert. Warum nicht dort einspringen? Man erweise den Tieren und ihren Besitzern damit oft einen grösseren Dienst.

Eignen sich Esel auch als Herdenschutztiere für Schafherden?

Das Wort Herdenschutzesel gibt es für mich gar nicht. Es macht keinen Sinn, ein Fluchttier zum Schutz anderer Tiere einzusetzen. Die Bedürfnisse von Eseln sind nicht dieselben wie diejenigen von Schafen, die er bewachen soll. Anders ist es, wenn ein Wanderschäfer einen Esel als Lastenträger mit sich führt. Dieser schaut nach seinem Esel und pflegt ihn.



Abwechslung: Trockene Äste mit Laub zum Knabbern dienen der Beschäftigung.

STS-Merkblätter

Der Schweizer Tierschutz STS hat soeben die beiden Merkblätter «Esel: Haltung und Umgang» und «Anspruchsvoll: Tiergerechte Hengsthaltung bei Eseln» herausgegeben. Gratisdownload unter www.tierschutz.com/publikationen/pferde

Die Teilnahme an der STS-Kampagne PFERDE RAUS! steht selbstverständlich auch Eselhaltern offen.

www.tierschutz.com/pferde/raus

